

## Kleiner Gottesdienst für den 8. Sonntag nach Trinitatis

(erstellt von Pfarrerin Irene Mildenerger)

Wandelt als Kinder des Lichts;  
die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.  
(Wochenspruch, Epheser 5,8b-9)

### Uns in Gottes Gegenwart stellen

Das walte Gott, Vater Sohn und Heiliger Geist. Amen

### Einen Psalm beten

Groß ist der Herr und hoch zu rühmen  
in der Stadt unsres Gottes, auf seinem heiligen Berge.

*Schön ragt empor sein Gipfel, daran sich freut die ganze Welt,  
Wie wir's gehört haben, so sehen wir's an der Stadt des Herrn Zebaoth,  
an der Stadt unsres Gottes: Gott erhält sie ewiglich.*

Gott, wir gedenken deiner Güte in deinem Tempel.

*Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Enden.  
Deine Rechte ist voll Gerechtigkeit. Es freue sich der Berg Zion,  
und die Töchter Juda seien fröhlich um deiner Rechte willen.*

Zieh um den Zion herum und umschreitet ihn, zählt seine Türme;  
*habt gut acht auf seine Mauern, / durchwandert seine Paläste,  
dass ihr den Nachkommen davon erzählt:*

Dieser ist Gott, unser Gott für immer und ewig. Er ist's, der uns führt.

(Psalm 48,2-3.9-15, der Wochensalm)

### Ein Gebet sprechen

Gott, in deinem Licht gedeihen Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Bewege unsere Herzen, deinem Licht zu folgen.

Stärke unsere Kraft, der Finsternis zu widerstehen.

Das bitten wir im Heiligen Geist heute und allezeit. Amen

### Predigtimpuls zu Johannes 9,1-7

*1 Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war. 2 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? 3 Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm. 4 Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. 5 Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. 6 Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden 7 und sprach zu ihm: Geh zu dem Teich Siloah – das heißt übersetzt: gesandt – und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.*

*Lebt als Kinder des Lichts*; so heißt es im Wochenspruch aus dem Epheserbrief. Und im Evangelium des Sonntags (Matthäus 5,13-16), da sagt Jesus uns zu: *Ihr seid das Licht der Welt*. In diesen Zusammenklang der Licht-Texte des Sonntags bringt Johannes noch etwas ganz zentrales ein. Kurz vor der Geschichte vom Blindgeborenen sagt Jesus von sich selbst: *Ich bin das Licht der Welt! Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben*. (Johannes 8,12)

Und dann erzählt Johannes im ganzen 9. Kapitel eine Geschichte vom sehen, vom nicht sehen können und sehen lernen, vom sehend gemacht werden.

Zuerst sieht Jesus: *Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war*. Jesus sieht und erkennt: Dieser Mensch hat das Licht nie gesehen. Er sieht ihm an: Er ist von Geburt an blind.

Sie Jünger sehen etwas anderes, nämlich ein theologisches Problem. Blindheit, Krankheit muss eine Ursache haben. Muss Folge eines Fehlers, einer Sünde sein. *Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist?* Die Jünger sehen – und sehen doch nicht, sie sehen nicht den Menschen. Sonst würden sie nicht einfach über ihn reden, wie wenn er gar nicht anwesend wäre. Wie wenn er nicht nur blind, sondern auch taub wäre. Auch das ist Blindheit: den anderen nicht als Menschen sehen, sondern nur als Problem.

Jesus sieht. Er sieht nicht in die Vergangenheit, fragt nicht nach Ursachen, sondern er sieht die Zukunft, er sieht auf Gott und auf seine Werke. *Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm*.

Und dann schickt er die Jünger, schickt er uns in die Sehschule, er zeigt, was wir sehen müssen, worauf es ankommt: *Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist*;

*Wir müssen wirken – nicht ihr allein, ohne mich*. Und auch um mich geht es letztendlich nicht: Seht auf den, der mich gesandt hat. Auf seine Werke, auf sein Wirken kommt es an.

So tut Jesus nun Gottes Werk. Am Anfang, als Gott Himmel und Erde gemacht hat, da hat der den Menschen geknetet, aus Staub der Erde. (1. Mose 2,7)

Und so fängt jetzt auch Jesus an zu kneten, knetet Staub, Erde, Lehm. *Er spuckte auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden*. Jesus macht einen neuen Menschen aus dem Blindgeborenen, so wie Gott am Anfang einen Menschen geschaffen hat.

Und er macht auch aus uns neue Menschen. Indem er den Brei auf die Augen auflegt, macht er zuerst einmal die Blindheit wirklich fühlbar. Zuerst muss das spürbar sein, erkennbar sein, dass wir eben noch nicht wirklich sehen. Nur dann geht die Geschichte auch weiter, die neue Schöpfung, die uns sehen lehrt.

Auch das also ist Teil der Sehschule für Jüngerinnen und Jünger: *Ihr seid blind, ich lasse es euch spüren*. Und das ist schon der Anfang des Sehens.

Doch vor dem Sehen steht zuerst das Hören. Der Blinde wird zum ersten Mal direkt angesprochen: *Geh zu dem Teich Siloah – das heißt übersetzt: gesandt – und wasche dich!*

Zur neuen Schöpfung gehört das hören und das gehorchen. Das genaue hören und gehorchen – daran hatte es ja bei der ersten Schöpfung gefehlt. Damals hatte die Schlange das gehörte in Frage gestellt (1. Mose 3,1-5) – und so fing die Blindheit unter den Menschen an.

Der Blinde aber hört und gehorcht. *Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.*

Damit ist diese Geschichte aber noch nicht am Ende. Er sieht, aber Jesus hat er noch nicht gesehen, das Licht der Welt hat er noch nicht erkannt.

So muss die Geschichte zumindest ganz knapp weitererzählt werden, damit wir weitersehen. (Vgl. Johannes 9,8-38)

Der geheilte Blindgeborene wird von anderen befragt und erzählt seine Geschichte. Und da sehen die Theologen ein Problem: Dies alles ist am Sabbat geschehen. Da darf man doch nicht arbeiten, schon gar nicht etwas schaffen. *Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält.*

Und die Gegenfrage anderer: *Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun?*

Der Sehendgewordene schließlich bekennt: *Von Anbeginn der Welt an hat man nicht gehört, dass jemand einem Blindgeborenen die Augen aufgetan habe. Wäre dieser nicht von Gott, er könnte nichts tun.*

Ein gefährliches Zeugnis und Bekenntnis. Denn mit so jemandem wollen die anderen nichts mehr zu tun haben, genau wie mit Jesus. Sie verstoßen den Blindgeborenen, der nun sehen kann, stoßen ihn aus ihrer Gemeinschaft aus.

Aber Jesus will mit so einem zu tun haben. *Jesus hörte, dass sie ihn ausgestoßen hatten. Und als er ihn fand, fragte er: Glaubst du an den Menschensohn?* Jesus sucht und findet. Und er schickt den Sehend gewordenen noch ein letztes Mal in die Sehschule. Der Menschensohn, der Messias, der von Gott Gesandte: Glaubst du daran, dass er kommen soll? Glaubst du an ihn?

Ja, aber dazu muss ich ihn kennen. *Herr, wer ist's, auf dass ich an ihn glaube?*

Und Jesu Antwort: *Du hast ihn gesehen!* Darum bist du ja neu geschaffen worden, als Sehender, dass du ihn, den Menschensohn, das Licht der Welt sehen kannst. *Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's. Er aber sprach: Herr, ich glaube, und betete ihn an.*

Eine Geschichte vom Sehen lernen.

Jesus sieht uns. Jesus findet uns.

Jesus lässt uns unsere Blindheit spüren.

Er zeigt sie uns und macht uns sehend.

Jesus will, dass wir ihn sehen können, das Licht der Welt, damit wir mit dem Blinden sagen: Herr, ich glaube! Amen

## **Fürbitten**

In diesen sommerlichen Tagen genießen wir die Sonne.

Ihre Strahlen wärmen uns.

In diesen sommerlichen Tagen schauen wir auf dich, Christus.

Du bist das wahre Licht. Deine Gegenwart macht unser Leben hell.

Deine Wärme, Christus, heile uns – nicht nur uns.

Deine Wärme, Christus, für alle, die leiden,

die verzweifeln, die keinen Ausweg finden,

die vor Angst schreien, die mit dem Tod ringen.

Mit deiner Wärme, Christus, umhülle diese Welt,

damit die Schmerzen und der Tod an ihr Ende kommen.

Dein Licht, Christus, erleuchte uns – nicht nur uns.

Dein Licht, Christus, für alle, die in Sorge sind,

die Angst vor dem Kommenden haben, die um ihr Recht kämpfen,

die für andere verzichten, die Macht haben.

Mit deinem Licht, Christus, erleuchte diese Welt,

damit dein Frieden den Hass überwindet.

Deine Liebe, Christus, erfülle uns – nicht nur uns.

Deine Liebe, Christus, für alle, die so sehr auf Liebe angewiesen sind,

deine Liebe für die Gemeinden in aller Welt, die bedrängt und verfolgt werden,

deine Liebe für alle, die nach der Wahrheit fragen und die das Leben suchen.

Deine Liebe, Christus, erfülle diese Welt, deine Kirche, unsere Herzen,

damit sie diese Welt heilt und verwandelt.

Dir vertrauen wir uns und alle, die zu uns gehören an. Amen.

(Unter Benutzung von: <https://www.velkd.de/gottesdienst/wochengebet.php>)

## **Vaterunser**

### **Bitte um Gottes Segen**

Es segne und behüte uns Gott, in seiner Liebe allmächtig und barmherzig,

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

**Ab dem 9.8. feiern wir in den Gemeindehäusern wieder Gottesdienst:  
im 14tägigen Wechsel jeweils um 10.30 Uhr.**

**Wir werden darum keine Andachten mehr auslegen und verteilen. Wer mag,  
kann sich die sonntäglichen Predigten spätestens ab Montag in der  
Ordenskirche mitnehmen. Sie werden auch auf der Homepage stehen. Wer  
die Predigt gerne im Briefkasten haben möchte (allerdings dann frühestens  
am Montag), möge sich bitte im Pfarramt melden.**

**Die Kigo to go-Tüten gibt es weiter bis zum Ende der Sommerferien!**